



Verdrängen, Erinnern, Aufarbeiten – Die deutsche Erinnerungskultur

Single-Choice-Fragen zum Sachtext.

Wie hat sich die Erinnerungskultur in Deutschland nach 1945 entwickelt?

- a. Zunächst wurde verdrängt, später entstand eine Kultur des Erinnerns.
- b. Die DDR übernahm sofort die Verantwortung für NS-Verbrechen.
- c. Deutschland entwickelte direkt nach Kriegsende ein umfassendes Gedenken.
- d. Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg war immer einheitlich.

Was gehört zur Erinnerungskultur einer Gesellschaft?

- a. Nur offizielle historische Dokumente
- b. Texte, Bilder, Denkmäler, Filme und Erzählungen
- c. Ausschließlich persönliche Erinnerungen
- d. Nur nationale Feiertage

Was zeigt der Begriff des „kollektiven Gedächtnisses“ nach Maurice Halbwachs?

- a. Erinnerungen sind objektiv und unveränderlich.
- b. Erinnerungen werden durch die Umgebung beeinflusst.
- c. Erinnerungen entstehen ausschließlich durch persönliche Erlebnisse.
- d. Erinnerungen müssen immer schriftlich festgehalten werden.

Wodurch unterscheidet sich das kulturelle Gedächtnis vom kommunikativen Gedächtnis?

- a. Es basiert auf mündlichen Überlieferungen.
- b. Es wird nur innerhalb von Familien weitergegeben.
- c. Es besteht über Generationen hinweg und nutzt Symbole, Texte oder Denkmäler.
- d. Es ist auf individuelle Erfahrungen begrenzt.

Wann rückte die NS-Zeit in der Bundesrepublik stärker in den Fokus der Auseinandersetzung?

- a. In den 1940er-Jahren
- b. In den 1960er-Jahren
- c. Nach der Wiedervereinigung
- d. Erst im 21. Jahrhundert

Welche Themen fanden erst im 21. Jahrhundert mehr Beachtung in der Erinnerungskultur?

- a. Die Studentenbewegungen der 1960er-Jahre
- b. Das Schicksal von Zwangsarbeitern und die Vertreibung von Deutschen
- c. Die Nürnberger Prozesse
- d. Die Errichtung von Denkmälern für NS-Opfer